

# Vereinschronik des Naturschutzvereins Eiken

Auszug aus der Jubiläumsschrift von 1998. Zusammengestellt durch M.Schuhmacher





*Flugaufnahme von Eiken in den zwanziger Jahren (Foto: Gemeindearchiv Eiken)*



*Flugaufnahme von Eiken im Februar 1998 (Foto: P. Fischler)*

## *Vereinschronik Entstehungsgeschichte - oder wie alles begann*

Nehmen wir es gleich vorweg: wie im ältesten Protokollbuch nachzulesen ist, wurde im Jahre 1926 erstmals die Gründung eines Vogelschutzvereins erwähnt. Aus späteren Aufzeichnungen geht hervor, dass die Vereinsaktivitäten zwischen 1961 und 1972 mangels Interesse an dieser wichtigen Aufgabe leider eingestellt wurden, sonst hätte der Verein 1996 sein 70-Jahr-Jubiläum feiern können. Den Grundstein zur Gründung für den "Vogelschutzverein Eiken" im Jahre 1926 verdanken wir folgenden Initianten, welche zugleich den ersten Vereinsvorstand bildeten:

Ernst Schweizer, Schmiedemeister (Präsident)  
Alfons Schumacher, Landwirt (Protokollführer)  
Emil Obrist, Lehrer (Aktuar)  
Josef John, Förster (Kassier)  
Eugen Schmid (Beisitzer)

Weiter sei erwähnt, dass die Vereinsgründung durch Grossrat Rohrer begrüsst und unterstützt wurde. Die Beweggründe, damals einen Vogelschutzverein ins Leben zu rufen, waren dieselben wie heute – allerdings etwas anders gelagert: als Folge der "Intensivierung der Landwirtschaft" (mehr aus dem Boden herauszuholen, Hecken auf ertragreichen Böden behindern die Bewirtschaftung, ebenso alte Bäume, Steinhäufen usw.) nahmen die Schädlinge stark zu; chemische Mittel zu deren Bekämpfung waren aber noch wenig bekannt.



*Aufhängen von Nist- und Futterkästen für Singvögel im Jahre 1974 nach der Neugründung des Vereins.*

*Foto links: Karl Schuhmacher, Emil Schweizer, Urs Schweizer und Vinzenz Schwarb*

*Foto rechts: Emil Schweizer, Karl Schuhmacher und Vinzenz Schwarb*

*(Fotos: W. Jegge)*



*Foto links: Ergebnis einer Nistkastenkontrolle, von links: Vinzenz Schwarb, Urs Schweizer und Markus Schuhmacher mit jungen Waldkäuzen, daneben Karl Schuhmacher.*

*Foto rechts: Winterfütterung auf dem Schupfarterberg, im Bild Otto Winter (Fotos: W. Jegge)*

Andererseits wussten die Männer der ersten Stunde, dass vor allem die einheimischen Singvögel sich vorwiegend von Insekten und deren Larven ernähren (Insektenfresser). Nebst dem allgemeinen Interesse an der Natur respektive an der Vogelwelt lagen handfeste wirtschaftliche Aspekte vor (Schädlingsbekämpfung in Wald und Feld).

Die Haupttätigkeiten des "alten" Vereins lassen sich wie folgt stichwortartig aufzählen:

- Nisthilfen wie Nistkasten und -höhlen erstellen, kontrollieren, ersetzen
- Winterfütterung an diversen Stellen, verwendetes Futter damals: Hanfsamen und Nierenfett
- Exkursionen, Vorträge, Aufklärungsarbeit (besonders bei der Jugend/Schule)
- Bekämpfung der überhand nehmenden Rabenvögel wie Krähen, Elstern, Eichelhäher durch Abschuss (als Abschussprämien wurden 50 Rp. bis zu 1 Fr. bezahlt! Vergleich: Mitgliederbeitrag zu Beginn 2 Fr.)

Nach dem 2. Weltkrieg, im Jahre 1947, war der Verein nicht mehr überlebensfähig, als Gründe hiefür sei der Rücktritt von alt Lehrer Jegge erwähnt, für dessen Ersatz offenbar niemand verpflichtet werden konnte. Als Hauptgrund muss rückblickend aber der Aufbruch in die neue Zeit bezeichnet werden, dominiert durch den euphorischen Fortschrittsglauben an Technik und Wissenschaft.

Auf Anregung des zu dieser Zeit aktiveren Verkehrs- und Verschönerungsvereins wurde im Jahre 1952 der in Liquidation darbene Vogelschutzverein jenem angegliedert. Verständlicherweise hatten die Aufgaben des Verkehrs- und Verschönerungsvereins erste Priorität.

Als dieser Verein 1960 mangels Interesse von Seiten der Dorfbevölkerung seine Vereinstätigkeit einstellte, lief auch beim Vogelschutzverein nichts mehr bis zur Neugründung im Jahre 1973.

### **Zeitlicher Ablauf der beiden Vereine:**

1926 – 1951	Vogelschutzverein eigenständig
1952 – 1960	Angliederung an den Verkehrs- und Verschönerungsverein
1961 – 1972	beide Vereine inaktiv (nicht aufgelöst)
1973 – 1985	Verschönerungs- und Vogelschutzverein (ersterwähnter anfänglich dominant)
1986 – 1997	Natur- und Vogelschutzverein eigenständig (Namensänderung, neue Statuten)

### ***Vereinschronik*** ( 2. Teil/1973–1997 )

### **Höhepunkte, Interessantes aus dem Vereinsleben**

#### **Neugründung 1973**

Wie erwähnt, stellten beide Vereine 1961 ihre Aktivitäten ein. Glücklicherweise gab und gibt es immer wieder verantwortungsbewusste Menschen, die bereit sind, sich für Natur und Umwelt uneigennützig einzusetzen. So kam mit Unterstützung der Behörden 1973 eine Neugründung des Verschönerungs- und Vogelschutzvereins zustande. Als erste Vorstandsmitglieder amtierten vorerst folgende Herren:

Arnold Zeugin (Präsident)	1973 - 1983	
Hans Meier (Vizepräsident)	1973 - 1980	
Kurt Rohrer (Protokollführer)	1973 - 1990	
Emil Schweizer (Mitgliederwerbung)	1973 - 1976	
Vinzenz Schwarb (Materialwart)	1973 - heute	☺ ☺ ☺ ☺



**D**ie Waldohreule ist eine seltene Eulenart. Das Vorhandensein alter Nester (besonders von Krähen und Elstern) sind eine wichtige Voraussetzung für ihre Ansiedlung.

Das Foto links stammt aus früheren Jahren, fotografiert in der Nachbargemeinde Oeschgen, und zeigt junge Waldohreulen in einem verlassenen Krähenest auf einem hochstämmigen Kirschbaum.

(Foto: M. Schuhmacher)

Bald zeigte sich, dass fünf Vorstandsmitglieder nicht ausreichten, die anfallenden Arbeiten auf Dauer befriedigend erledigen zu können, zudem ergaben sich bei der Ressortzuteilung einige Schwierigkeiten. Also machte man sich auf die Suche nach zwei weiteren Vorstandsmitgliedern. Noch vor der offiziellen Gründungsversammlung konnte der Vorstand um zwei zusätzliche Mitglieder erweitert werden und zwar mit den beiden Frauen:

Martha Schwarb (Kassierin)	1973 - 1994
Ursula Wiederkehr (Aktuarin)	1973 - 1974

An der gut besuchten Gründungsversammlung vom 1.6.1973 (Tagespräsident war Anton Schwarz, Vertreter des Gemeinderates) referierten Max Müller, Frick, als Delegierter des Fricktalischen Verkehrsvereins und August Käser, Rheinfelden, als Delegierter des Verbandes Aargauischer Natur- und Vogelschutzvereine, was darauf hinweist, dass der wieder aktivierte Verein seine Tätigkeit wie früher in zwei Bereichen vorsah. Nebst dem Bau und Unterhalt von Nistkästen und den traditionellen Exkursionen befasste sich der Vorstand anfänglich recht intensiv mit Dorfverschönerung, Ruhebänken, Friedhofgestaltung, Brunnenanlagen, 1. Augustfeier, Dorfbroschüre usw.



*Lurchenbiotop im Gebiete "Im Tal" (oberhalb des Mühleweihers) gestaltet durch den NVE im Jahre 1975. (Foto: W. Jegge im Sommer 1991)*

## **Bedeutende Projekte**

- 1974** Vereinsraum im Schulhaus unter der Turnhalle: Material-, Werkzeug- und Maschinendepot erstellt
- 1974** Dienstbarkeitsvertrag betreffend Gestaltung des Lurchenweihers im Tal mit Josef Rohrer, am Berg, abgeschlossen
- 1975** Gestaltung des Lurchenweihers im Tal (oberhalb des Mühleweihers)
- 1976** 300 neue Nistkasten für Singvögel angefertigt
- 1981** Vereinseigene Feuerstelle auf dem Chinz beim Reservoir errichtet
- 1983/84** Umfangreiche Sanierung des Lurchenweihers im Tal
- 1985** Dienstbarkeitsvertrag betreffend Feuchtbiotop Bustel mit Erben Schmid abgeschlossen
- 1986** Mitwirken bei der Nutzungsplanung Eiken (1986-1991)
- 1986/87** Ornithologisches Inventar des Kantons Aargau: Mitwirken bei der Erhebung im Gemeindebann
- 1988** Herstellung und Montage von 15 Nistkasten für Käuze, Eulen und Turmfalken
- 1989** Biotop Schmitten gestaltet: ein grösserer, drei kleinere Weiher, Hecke, Bruchsteinmauer, Strunkhaufen
- 1989** Hecke im Grütt angepflanzt, mit zwei Bruchsteinmauern ergänzt. Eigentümer: G. Rohrer
- 1991** Hecke am Sisselbach realisiert, Beitrag zu 700 Jahre Eidgenossenschaft
- 1992** Amphibien-Inventar des Kantons Aargau: Mitwirkung bei der Erhebung im Gemeindebann
- 1992** Biotop Schule Eiken: Mitwirken bei der Planung, Gestaltung, Pflanzung einer Hecke
- 1993** Raum Sagibou, Schutz des Eisvogels: Schutzzaun und Wegverlegung auf Antrag des NVVE
- 1994** Mitwirken in der Natur- und Landschaftsschutzkommission, bestellt auf Gesuch des NVVE
- 1994** Heckenpflanzung auf dem Broom, Aufwertung verschiedener Feldgehölze mit Dornsträuchern, Projekt "Neuntöter"
- 1996** Rastplatz Chinzhalde: Brunnenanlage und Bänke inklusive Platz realisiert. Initianten: André Portmann, Vinzenz Schwarb

**Aktive Naturschutzarbeit in der Gemeinde**



Heckenpflanzaktion am Sisselbach, am 16. März 1991.

(Foto: W. Jegge)

### **Ehrenmitglieder**

ernannt für langjährige aktive Vorstandstätigkeit:

Meier	Hans
Rohrer	Kurt
Schwarb	Martha
Schuhmacher	Karl
Schwarb	Vinzenz
Winter	Otto
Zeugin	Arnold



Vereinskasten beim Volgladen mit neuem Logo NVE.



Nicht wenig erstaunt waren Vorstandsmitglieder des NVE, als sie bei einer Kontrolle in einem Waldkauznistkasten Schleiereulen vorfanden. Denn die Schleiereule brütet normalerweise in Nischen und Mauerabsätzen im Innern von Gebäuden, Kirchtürmen, Bauernhäusern und Scheunen.

Sie ernährt sich hauptsächlich von Mäusen, die sie zum Beispiel im Umgelände von Bauernhöfen erbeutet, womit sie dem Landwirt von Nutzen ist.

(Foto: M.Schuhmacher)

## Naturschutz in der Gegenwart und in der Zukunft

Im Vergleich zu den Aktivitäten des "alten" Vereins hat sich einiges geändert. Naturschutz im umfassenden Sinn, flächendeckend mit Einbezug aller Umweltfaktoren, gilt es heute anzustreben. Standen in den Anfangsjahren die Förderung von Nisthilfen und die Winterfütterung im Vordergrund, sind es heute die Erhaltung und Neuschaffung von geeigneten Lebensräumen für unsere Tier- und Pflanzenwelt, denen erste Priorität zukommen muss. Denn in der Nachkriegszeit, als die rasante Entwicklung von Wirtschaft und Technik ihren Einzug hatte - und bis heute in atemberaubendem Tempo anhält -, blieb der Natur immer weniger Raum. Gross- wie kleinräumige Ökosysteme gerieten arg in Bedrängnis. Die dadurch entstandene Gefährdung des Bodens, des Wassers, der Luft, der Pflanzen und Tiere, der gewachsenen Lebensräume und der traditionsgeprägten Landschaften hat ja bekanntlich ein beängstigendes Ausmass angenommen. Trotz grosser Anstrengungen mit - je nach Bereich - respektablen Erfolgen, muss der allgemeine Zustand unserer Natur und Landschaft bezüglich Artenvielfalt, Landschaftsbild und ökologischer Funktionalität (noch) als kritisch bezeichnet werden. Deshalb versucht der NVE bei der Umsetzung von Naturschutzprojekten vom Naturschutzgedanken des isoliert stehenden, umzäunten Biotops wegzukommen und ist bemüht, möglichst vielseitige, allumfassende Naturschutzarbeit in der Gemeinde zu leisten.

Als Grundlage für diese Arbeit dienen dem NVE unter anderem auch die zum Teil selbst durchgeführten Bestandesaufnahmen von Tier- und Pflanzenarten. So hat z.B. das durch Manfred Lüthi (Biologe) konzipierte, in den achtziger Jahren im Kanton Aargau erstellte ornithologische Inventar gezeigt, dass verschiedene, einst häufige Brutvogelarten auf dem ganzen Kantonsgebiet gefährdet oder ganz verschwunden sind. Dabei wurden bewusst Arten inventarisiert, die empfindlich auf Landschaftsveränderungen reagieren, sogenannte Spezialisten oder Indikatorarten. Ihr Fehlen oder Vorkommen zeigt uns den Zustand unserer Landschaft an: im ersten Fall geben sie uns warnende Signale, dass es höchste Zeit ist, etwas zu unternehmen. Entsprechend den Lebensraumansprüchen dieser Arten muss gezielt Naturschutz geleistet werden. So kann z.B. der Neuntöter oder Rotrückenvürger, wie er auch heisst, aufgrund durchgeführter Pflanzung von Niederhecken und dem längerfristigen Schutz von Mager- und Fromentalwiesen (Vertragsabschlüsse) wieder im Eiker Bann als Brutvogel beobachtet werden. War die Art doch jahrzehntelang aus dem Eiker Bann verschwunden.

Nicht die hohe Anzahl einzelner Vogelarten zeigt an, ob eine Landschaft ökologisch intakt ist, sondern die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten, sie prägt eine reich strukturierte Landschaft. Denn jede einzelne Art steht in Abhängigkeit mit einer Vielzahl von Umweltfaktoren, die schlussendlich mit dem Vorhandensein zu einem intakten Ökosystem führen.

Für die Umsetzung von Arbeitseinsätzen bedarf es natürlich diversen Materials und Werkzeugs, welches im Vereinsmagazin unter dem Kulturellen Saal deponiert und von unserem Materialwart, Vinzenz Schwarb, unterhalten und verwaltet wird.

Die Nistkästen für verschiedene Vogelarten, Fledermäuse und Hornissen werden vom Materialwart nicht nur gewartet, sondern seit jeher in immer besseren und aufwendigeren Ausführungen selber gefertigt. Das Holz für die Herstellung liefert seit Jahren die Sägerei Ledermann kostenlos und in verdankenswerter Weise als Beitrag für den Naturschutz.

Bei den Vereinsaktivitäten wird auch auf die Öffentlichkeitsarbeit, besonders im Bereich Information, grosser Wert gelegt. So werden nebst den Arbeitseinsätzen naturkundliche Exkursionen vorgängig in den lokalen Medienblättern publiziert, ebenso im Vereinskasten beim Volgladen bekanntgemacht. Der NVE hofft mit diesen Publikationen einen möglichst grossen Personenkreis anzusprechen, um die Bevölkerung für die aktive Mithilfe an Arbeitseinsätzen und Teilnahme an Exkursionen zu mobilisieren, denn Naturschutz ist ja schliesslich auch ein Dienst für die Allgemeinheit.

Im Bereich Jugendförderung ist der NVE bemüht, den Kontakt zur Schule zu fördern und im Rahmen von Exkursionen und Arbeitseinsätzen der Jugend Naturschutz in der Praxis zu vermitteln.



*Der Eisvogel lebt ausschliesslich an grösseren Fliessgewässern, an Flüssen, Bächen mit bewachsenen Ufern, Nistmöglichkeiten und günstigen Jagdmöglichkeiten (Foto: Sisselbach, Emanuel Rohr).*

## Natur- und Landschaftsschutzkommission

Zur Unterstützung und Beratung beim Vollzug der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) hat der Gemeinderat dem Antrag des NVE entsprochen und eine Natur- und Landschaftsschutzkommission (NLK) bestellt und eingesetzt, bestehend aus einem Vertreter der Gemeindebehörde, zwei Vertretern des Naturschutzvereins, einem Landwirt und dem Gemeindeförster. Die vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben, welche dieser Kommission übertragen wurden, sind in einem Pflichtenheft zusammengefasst. Als Basis für eine effiziente Umsetzung des Vollzuges der BNO dient ein Konzeptplan, der zuerst erarbeitet werden musste. Dieses Arbeitsinstrument ermöglicht, den Vollzug in Etappen zu koordinieren und zu überwachen. Dabei dient das zwischen 1986 und 1991 erstellte Landschaftsinventar, womit sämtliche noch vorhandenen Naturobjekte wie Hecken, Feldgehölze, Orchideenstandorte usw. im Gemeindebann erfasst, fotografiert und kartiert wurden, als Arbeitsgrundlage.

Im weiteren koordiniert die NLK bei Naturschutzfragen verschiedenste Stellen. So gelangen z.B. grössere Projektvorhaben des Naturschutzvereins zuerst an die NLK und dann an den Gemeinderat. Dieses Informationssystem ist somit eine weitere Grundlage für eine kooperative Zusammenarbeit und für die Umsetzung von formulierten Zielen im Naturschutz in der Gemeinde.

Im Frühjahr 1998 hat die NLK zusammen mit dem NVE bereits drei Arbeitseinsätze umgesetzt, an denen Hecken gepflanzt und Feldgehölze mit der Selektion von Hasel und Esche ökologisch aufgewertet wurden. Weitere Projekte sind in Planung wie z.B. die Gestaltung eines Waldlehrpfades am Südhang im Gebiete "Chinz".



*Am 25.1.97 durchgeführter Arbeitseinsatz im Naturschutzgebiet "Im Tal" oberhalb des Mühleweihers (Foto: M. Schuhmacher).*

## Allgemeine Betrachtung

Gemessen an der gesamten Fläche des Kulturlandes im Gemeindebann mag das Erreichte wie ein Tropfen auf den heißen Stein erscheinen, aber steter Tropfen höhlt den Stein!

Dabei darf nicht vergessen werden, dass jeder neue Biotop, sei es ein Weiher, eine Hecke oder eine Bruchsteinmauer, künftig unterhalten werden muss; da kann ein Verein an Grenzen stossen, nicht zuletzt aufgrund fehlender Kapazität an Arbeitskräften. Erfreulicherweise gibt es pensionierte Aktivmitglieder, die sich zusammen tun und ausserhalb des eigentlichen Jahresprogrammes manche Naturschutzarbeiten spontan an die Hand nehmen.

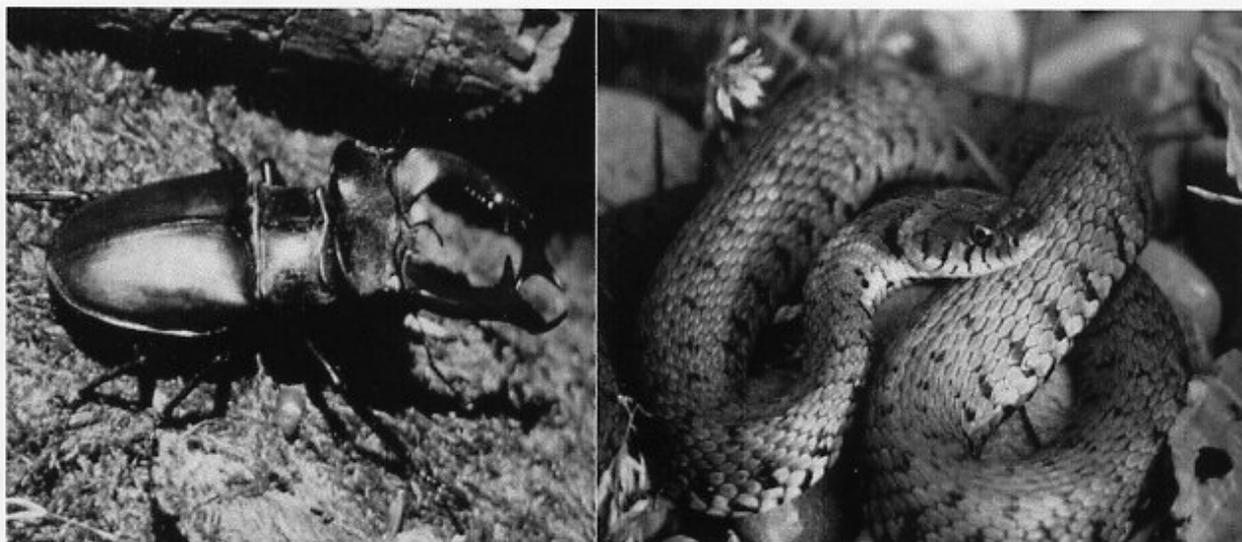
Und wenn man bedenkt, dass der NVE neben der Umsetzung von Arbeitseinsätzen seinen Mitgliedern auch Dienstleistungen wie Exkursionen, Ausflüge, GV's mit Vorträgen, Info-Veranstaltungen usw. anbietet, fehlt es an Arbeit wahrlich nicht!

Umso wichtiger ist die Einflussnahme bei den Behörden, Landwirten und der Bevölkerung, dass der Naturschutzgedanke immer wieder einfliesst, um letztlich eine breite Wirkung zu erreichen mit dem Ziel, dass eben jeder nach seinen Möglichkeiten einen Beitrag leistet.

### Zitat:

(von Frederic Vester)

“Wir müssen begreifen, dass wir, je dichter wir aufeinanderrücken, umso mehr in das vernetzte System der Natur eingebettet sind, und dass wir niemals gegen dieses System, sondern nur mit ihm überleben können. Ein wichtiger Teil, ein unerlässliches Bindeglied in diesem Geschehen ist auch die Vogelwelt, ist ihre Vielfalt, sind ihre unzähligen Aufgaben im Gleichgewicht dieses Systems. Wir müssen sie einbeziehen, erhalten, mit ihr in Symbiose leben. Wir müssen sie retten, nicht nur der Vögel wegen, auch wegen uns.”



*Seltene Tiere, fotografiert im Eiker Bann, links Hirschkäfer, rechts Ringelnatter. Erhalten wir ihre Lebensräume!*  
(Fotos: T. Wohldmann)



*Botanische Frühjahrsexkursion vom 24. Mai 1992, am Südhang vom Chinz, unter Leitung von Paul Mösch aus Frick.* (Foto: W. Jegge)

## NVE

### *Naturschutzgebiet "Mattenplätz"*

Nachdem der Abbau von Kies eingestellt wurde, überliess man einen Teil der Kiesgrube Mattenplätz der Natur. Einige Jahre später sollte auch dieser Teil wieder aufgefüllt und als Kulturland genutzt werden. Dazu kam es jedoch nicht. Im Rahmen des Projekts "Vernetzte Lebensräume" wurde die ehemalige Kiesgrube in ein vielfältiges Naturschutzgebiet umgewandelt. Die Abteilung Landschaft und Gewässer des aargauischen Baudepartements projektierte und realisierte zusammen mit der Firma Metron Landschaftsplanung AG dieses Grossbiotop.

So wurden mehrere Weiher ausgehoben, Kies- und Sandflächen angelegt, eine Abbauwand erstellt, sowie Kleinstrukturen wie Stein-, Holz- und Wurzelstockhaufen geschaffen. Dieses Naturschutzgebiet soll zu einem Ersatzlebensraum für selten gewordene Tierarten werden, deren ursprüngliche Lebensräume durch Gewässerkorrekturen weitgehend zerstört wurden. Trotz allen Anstrengungen sind aber nur Lebensräume aus "zweiter Hand" geschaffen worden. Aus diesem Grund ist für deren Erhaltung auch zwangsläufig ein gewisses periodisches Eingreifen nötig. Die jährliche Mahd der Wiesen, der Schnitt von Hecken oder das Säubern der Weiher sollen hier als Beispiele genannt werden. Mit solchen Massnahmen könnte der Eindruck entstehen, die Natur sei ein Pflegefall. Doch lässt sich dieser Umstand nicht vermeiden, wenn wir dieses Biotop als letzte Zufluchtsstätte für anderswo verdrängte Tiere und Pflanzen bewahren wollen.

Das Naturschutzgebiet Mattenplätz wurde 1996 fertiggestellt und der Natur überlassen.

## *Vielfältiger Lebensraum*

Mehrere Bestandsaufnahmen ergaben, dass sich trotz der massiven Veränderung in der ehemaligen Kiesgrube zahlreiche Tier- und Pflanzenarten angesiedelt haben.

So nistete der seltene Rotrückengewürger (Neuntöter) erfolgreich in einer Dornhecke und zog fünf Junge auf. Für grosse Aufregung sorgte jedoch ein Paar Flussregenpfeifer, welches sich über einen Monat auf den Kiesflächen aufhielt. Leider wurden die Vögel in ihrem Brutgeschäft gestört und verschwanden wieder. Die Uferschwalben haben die für sie erstellte Abbauwand noch nicht angenommen. Dies wäre auch eine kleine Sensation in diesem jungen Naturschutzgebiet gewesen.

Von den Reptilien fühlt sich die Zauneidechse an den besonnten Böschungen des Biotops wohl. Auch die Ringelnatter konnte nachgewiesen werden.

Folgende Amphibienarten laichten in den verschiedenen Weihern ab: Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke, Erdkröte, Grasfrosch, Fadenmolch und Bergmolch. Leider konnte die Kreuzkröte noch nicht festgestellt werden.

An besonnten, sandigen Stellen macht der Sandlaufkäfer Jagd auf allerlei Insekten. Auf den verschiedenen Schotterflächen lebt die seltene Blauflügelige Sandschrecke. In den Weihern entwickeln sich zahlreiche Libellen-, Käfer- und andere Insektenarten.

Innerhalb eines Jahres haben all diese Lebewesen einen Ort gefunden, an dem sie in aller Ruhe leben oder genauer gesagt überleben dürfen. Sicher werden noch mehrere neue Arten dazugelangen. Diese Entwicklung soll nicht gestört werden. Aus diesem Grund ist auch das Betreten des Naturschutzgebietes Mattenplätz nicht gestattet.



*Naturschutzgebiet Mattenplätz, rechts im Bild: Flussregenpfeifer.*



*Leo Amrein und Vinzenz Schwarb erklären den Schulkindern Sinn und Zweck von Nisthilfen.*

*(Foto: Heinz Lüthi)*



*Otto Winter, Martha Schwarb und Peter Fischler bereiten das Znüni vor. Rechts im Bild: Hans Ries.*

*(Foto: Heinz Lüthi)*

## Amtierender Vorstand von 1998

### *hintere Reihe von links:*

<i>Thomas Wohldmann</i> seit 1992	<i>Eilenzweg 13</i> 5074 Eiken	☎ 062 / 871 33 79
<i>Leo Amrein</i> seit 1990 Aktuar	<i>Hauptstrasse 28</i> 5074 Eiken	☎ 062 / 871 16 31
<i>Peter Fischler</i> seit 1984	<i>Buchhaldenweg 5</i> 5074 Eiken	☎ 062 / 871 36 54

### *vordere Reihe von links:*

<i>Vinzenz Schwarb</i> seit 1973 Materialverwalter	<i>Vor den Haldenstr. 16</i> 5074 Eiken	☎ 062 / 871 21 54
<i>Emanuel Rohr</i> seit 1994 Kassier	<i>Hauptstrasse 19</i> 5074 Eiken	☎ 062 / 871 34 47
<i>Walter Jegge</i> seit 1980 im Vorstand, seit 1984 Präsident	<i>Vor den Haldenstr. 4</i> 5074 Eiken	☎ 062 / 871 38 24
<i>Markus Schuhmacher</i> seit 1988 Vizepräsident	<i>Rebenweg 5</i> 5074 Eiken	☎ 062 / 871 54 26



*Foto: Christoph Merz*



NV Eiken  
NVV Frick  
NVV Gipf-Oberfrick  
NVV Oeschgen  
NVV Wittnau  
NVV Wölflinswil

## Jugendclub *Pirol*

Der Jugendclub Pirol wurde 1992 gegründet. Zur Zeit machen knapp vierzig Schülerinnen und Schüler in diesem aktiven Club mit. Wer den Jahresbeitrag von Fr. 15.- einbezahlt und das Anmeldeformular ausfüllt, ist dabei. Es werden verschiedene Anlässe durchgeführt:

- ⇒ da gibt es auf jeder Exkursion Neues und Unbekanntes zu entdecken
- ⇒ durch Pflegeeinsätze wird die eigene Kasse gefüllt
- ⇒ jedes Jahr gibt es eine Reise - 1998 führt sie in den Aletschwald
- ⇒ zur Zeit läuft auch ein Jugend-Ornithologiekurs

- hast Du Interesse an der Natur ?
- bist Du zwischen 10 und 16 Jahre alt ?
- hast Du Freude, für die Natur zu arbeiten?

..... dann bringst Du die besten Voraussetzungen mit, beim Jugendclub Pirol aktiv mitzumachen. Zusammen mit Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Region wirst Du unsere einheimische Vogelwelt, die Lebensräume und die Natur kennen und verstehen lernen. Weitere Auskunft gibt Dir gerne:

**Thomas Zehnder-Hohler, Platanenweg 10, 5070 Frick, ☎ 062/871 35 11**

**Ausflug  
des Jugend-  
club  
Pirol  
auf den  
Hochybrig  
im Kanton  
Schwyz**

Foto: Th. Zehnder

